

Themen für Masterarbeiten

1. Förderung der Schülermotivation im Mathematikunterricht durch die Implementierung eines Selbstregulationstrainings

Bei Schülern der Sekundarstufe I ist nachweislich ein starker Motivationsverlust zu verzeichnen, vom dem insbesondere das Fach Mathematik betroffen ist. Otto et al. (2009) zeigten diesbezüglich, dass sich ein Selbstregulationstraining positiv auf die Lernmotivation von Schülern auswirken kann.

Im Rahmen einer interdisziplinären Dissertation sollen Methoden für den Mathematikunterricht entwickelt und evaluiert werden, die das selbstregulierte Lernen der Schüler fördern. Grundlage für die Konzipierung ist das mehrfach im Schulkontext erprobte Kölner Handlungskreismodell und fachdidaktische Ansätze der Mathematik. Darüber hinaus soll mit Schulen in Kontakt getreten werden, um zu erheben. Ein entsprechendes Erhebungsinstrument liegt vor.

Ziel der Masterarbeit ist es an der Entwicklung des Fortbildungskonzeptes für die Lehrkräfte mitzuarbeiten und die selbstregulativen Kompetenzen vor der Trainingsdurchführung in den teilnehmenden Schulklassen zu erheben. Die Selbsteinschätzungen der Schüler sollen mit den individuellen Leistungen und dem Klassenklima in Beziehung gesetzt werden. Eventuell können auch Fremdeinschätzungsskalen einbezogen werden. Methodische Kenntnisse im Bereich der Versuchsplanung und der Regressionsanalyse werden erwartet.

Die Erhebung ist zu Beginn des Schuljahrs 2012/13 geplant.

Im Rahmen dieser Masterarbeit haben Sie die Möglichkeit, die Implementierung Trainingskonzepten im schulischen Kontext kennen zu lernen und mit zu gestalten.

Literatur:

Aschermann, E. & Armbrüster, C. (2011). *Get involved – persönliche Kompetenzen erkennen und fördern*. Abschlussbericht, Universität zu Köln.

Otto, B., Kistner, S., Perels, F. et al. (2009). Effekte direkter und indirekter Interventionen auf die Lernmotivation von Schülern. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 56, 287-302.

2. Gedächtnisleistungen bei Schulkindern in der Primarstufe: Strategieförderung bei Quellenidentifikationsaufgaben

Unter Quellengedächtnis wird die Fähigkeit verstanden, das Wissen auch der Quelle zuzuordnen, aus der man es ursprünglich erworben hat. Es können also Fragen beantwortet werden wie: Weiß ich das Ergebnis des Fußballspieles aus dem Fernsehen oder hat es mir mein Freund erzählt? Die Prozesse des Quellengedächtnisses unterscheiden sich dabei in einigen wesentlichen Aspekten von dem Inhaltsgedächtnis und unterliegen auch deutlichen Veränderungen während der Kindheit. Insbesondere die Entscheidungsstrategien scheinen hier bedeutsam zu sein.

Aufbauend auf abgeschlossenen Arbeiten soll in der Masterarbeit experimentell geprüft werden, inwieweit durch eine Veränderung der Belohnungsstruktur die Entscheidungsstrategien bei Grundschulkindern in einer Plagiatsaufgabe verbessert werden können. Das Material der Versuche ist vorhanden und kann als Grundlage für die neue Untersuchung genutzt werden. Die Arbeit ist in ein anlaufendes Forschungsprojekt eingebunden. Interesse an empirischer Forschung und Spaß mit Kindern zu arbeiten sind Voraussetzung